

Mitgliederversammlung in Bern

Prüfungsformen und praktisches Jahr standen im Mittelpunkt der Diskussion

An den Pfingstfeiertagen trafen sich 35 Teilnehmer der Veterinärmedizinischen Hochschulen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz zur Mitgliederversammlung in Bern. Auf der Tagesordnung standen Vorträge, Diskussionsrunden und Workshops – diesmal mit dem Hauptaugenmerk auf der Umsetzung der Verordnung zur Approbation von Tierärztinnen und Tierärzten (TAppV) in den Studienordnungen der Hochschulen.

Besonders die Prüfungsformen, der Verlauf des Praktischen Jahres und die Strukturierung des Curriculums, z. B. in Blöcke oder Module, sind unterschiedlich organisiert. In Leipzig wird z. B. ein großer Teil der Lehre in Module gegliedert und entsprechend geprüft. In Hannover werden Klausuren als Single-Choice-Tests am PC durchgeführt. Für die Prüfungen in den klinischen Fächern wählte die LMU München das osce-Verfahren, bei dem stationsweise Krankheitsfälle vorgestellt werden und die Studierenden ihr Wissen unter Beweis stellen sollen.

Die Mitgliederversammlung erörterte alle Vor- und Nachteile der verschiedenen Methoden, um u. a. bei möglichen Änderungen der Studienordnungen an den einzelnen Hochschulen, bestehende Erfahrungen berücksichtigen zu können.

Sehr inspirierend war der gemeinsame Workshop mit *vetizin*, einer Gruppe junger Unternehmer mit der Ambition, die Kommunikation zwischen Tierarzt und Studierenden zu verbessern. Darin wurden kritische Punkte des Praktikums beim Tierarzt angesprochen und über mögliche Verbesserungen diskutiert. Das Hauptproblem scheint zu sein, dass die Studierenden ihr Praktikum mit hohen Erwartungen an den praktischen Lernerfolg antreten. Diese werden jedoch manchmal nur teilweise erfüllt. Gemeinsam mit *vetizin* arbeitet der bvvd nun an der Umsetzung einer Art Tutorenverhältnis: Die



Die Teilnehmer der bvvd-Mitgliederversammlung in Bern.

Foto: bvvd

Idee dahinter ist, bereits während des Studium eine Verbindung zwischen Studierenden und Tierärzten herzustellen. So könnte es gelingen, ein freundschaftliches und vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen, von dem beide Seiten profitieren würden. Die Studierenden hätten eine feste Anlaufstelle für die Praktika und können sicher sein, auch selber Hand anlegen zu dürfen. Durch das Erlernen routinemäßiger Behandlungen können die Praktikanten dann durchaus auch eine Hilfe für die Tierärzte sein! Erfreulicherweise haben einige Tierärzte bereits ihr Interesse bekundet – der bvvd arbeitet nun gemeinsam mit *vetizin* enthusiastisch an der Umsetzung des Konzeptes!

Sehr willkommen waren die Fachvorträge über die Schweizer „Kampfkühe“ und zur Dialyse beim Kleintier. Dr. Gaby Hirsbrunner aus der Wiederkäuerklinik Bern berichtete über die spezielle Schweizer Kultur der Eringer-

kühe. Dabei kämpften zwölf der kleinen und untereinander recht aggressiven Kühe um den höchsten Rang, wobei die stärkste als „Königin“ aus dem Gefecht hervorgeht. Dr. Thierry Francey aus der Kleintierklinik schilderte die noch relativ selten durchgeführte Dialyse beim Kleintier. Zusätzlich durften alle Studierenden das Verfahren in der Klinik live beobachten und bekamen Antworten auf ihre Fragen.

Bei all dem blieb auch genug Zeit, um einen Eindruck von Bern und Umgebung zu bekommen. Die Fakultät, die Stadt Bern, das Nationalgestüt in Avenches und eine Chocolaterie standen auf dem Programm.

Alle erlebten ein produktives und abwechslungsreiches Treffen, aus dem viele neue Ideen und Aufgaben hervorgingen. Die nächste Mitgliederversammlung findet im Wintersemester in Leipzig statt!

Marie Mewes